

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 15.

Samstag, den 5. Februar 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf

am Mittwoch, den 9. Februar 1898
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 4
oberer Bächlesweg:
250 St. Tannen V. Cl. mit 32,31 Fm.,
4 " " III. Cl. (mit 35,25 Fm.
75 " " IV. Cl. (mit 35,25 Fm.
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 5
a u. b Langstichle:
5 St. Tannen IV. Cl. mit 2,59 Fm.
2 " " V. Cl. mit 0,26 Fm.
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 a
Birkenbrand:
6 St. Tannen V. Cl. mit 0,67 Fm.
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 c
Birkenbrand:
439 St. Tannen V. Cl. mit 51,99 Fm.
77 " " IV. Cl. (mit 23,89 Fm.
2 " " V. Cl. (mit 23,89 Fm.
aus Stadtwald V. Wanne Abt. 8 Sulz-
ebene. (Scheidholz):
1 St. Tannen IV. Cl. mit 0,16 Fm.
2 " " V. Cl. mit 0,29 Fm.
aus Stadtwald VI. Regelthal Abt. 5
Diebau:
187 St. Fichten II.—V. Cl. mit 88,21 Fm.
549 " Tannen I.—V. Cl. mit 433,06 Fm.
32 " tannenes Säggolz I.—III. Cl. mit
30,20 Fm.
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 c
Birkenbrand:
1040 St. Bauftangen I.—IV. Cl.
1026 " Haagstangen I.—IV. Cl.
1469 " Hopfenstangen I.—III. Cl.
4079 " Reisstangen I.—IV. Cl.
aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 4
a u. d oberer Bächlesweg:
349 St. Bauftangen I.—IV. Cl.
402 " Haagstangen I.—IV. Cl.
827 " Hopfenstangen I.—III. Cl.
1211 " Reisstangen I.—IV. Cl.
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 a
Birkenbrand:
5 St. Bauftangen III. u. V. Cl.
8 " Haagstangen II. u. IV.
32 " Hopfenstangen I.—III. Cl.
877 " Reisstangen I.—IV. Cl.
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 5
a u. b Langstichle:

Scheidholz:

28 St. Haagstangen III. u. IV. Cl.
3 " Hopfenstangen II. Cl.
236 " Reisstangen I.—IV. Cl.
aus Stadtwald V. Wanne Abt. 8 Sulz-
ebene und Abt. 5 Sulzkopf:
Scheidholz:
13 St. Bauftangen I. u. II. Cl.
30 " Haagstangen I.—IV. Cl.
72 " Hopfenstangen I. u. II. Cl.
111 " Reisstangen I.—III. Cl.
Den 31. Januar 1898.
Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 9. Februar 1898
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 4
oberer Bächlesweg:
48 Rm. buchene Prügel II. Cl.
62 " tannene " II. Cl.
18 " buchene Reisprügel
14 " tannene
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 c
Birkenbrand:
61 Rm. tannene Prügel II. Cl.
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 a
Birkenbrand:
11 Rm. buchene Prügel II. Cl.
10 " tannene " II. Cl.
4 " buchene Reisprügel
1 " tannene
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 5 a
u. b Langstichle:
22 Rm. tannene Prügel II. Cl.
7 " Reisprügel.
Den 31. Januar 1898.
Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wohnung-Gesuch.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmer nebst
Zubehör wird auf 1. April oder Georgii zu
mieten gesucht.
Offerten an die Expedition ds. Bl.

Gutes

Kapselbrot

empfiehlt
Wilh. Schmid
König-Karlstraße 77.

Kanarienvögel

ff. Harzer Koller, sehr fleißige Sänger ver-
sendet gegen Nachnahme und garantiert für
gesunde und lebende Ankunft, im Preise von
6—12 M. per Stück, Weibchen für Zucht
zu M. 1.50.

Einfache Drahtkäfige M. 1.— per Stück.

N. Gugeler, Stuttgart
Büchsenstraße 8.

Probenvögel sind zu haben bei Wilhelm
Kappelmann im Hause Maurer Meier
Wildbad.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



macht jede Suppe und jede
schwache Fleischbrühe über-
raschend gut und kräftig —
wenige Tropfen genügen.
Vor Nachahmungen wird
gewarnt!

D. N. Potent Wollene Lumpen

Nr. 91096. werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art
waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-
garne u. s. w. unter billigster Berechnung
in der Umarbeitungsfabrik von 14

Albert Bockle, Alsen.

Annahmestelle u. Muster bei Frau Adam
Waidlich, Hauptstraße 183.

Jeden Sonntag

Berliner Pfannkuchen

bei
Bäcker Bechtle.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 2. Febr. Bei den Gerichten des Landes sind gegenwärtig 196 Rechtsanwältinnen zugelassen und zwar beim Oberlandesgericht 18, bei den Landgerichten in Stuttgart 56, Ulm 32, Tübingen und Ravensburg je 18, Heilbronn und Kottweil je 17, Ellwangen 15 und Hall 13; nur bei Amtsgerichten sind 10 zugelassen.

Ludwigsburg, 2. Febr. Wie die „Ludw. Zig.“ hört, ging die Bischoffsche Apotheke (Besitzer Fräulein) um den Preis von 250,000 Mark in den Besitz des Apothekers Dr. Fischer hier über.

Eßlingen, 31. Jan. Gestern nachmittag war eine Marktfrau von einer benachbarten Filiale in der Stadt, wobei sie des Guten zu viel that, Auf dem Heimweg geriet sie auf ein aufgeweichtes Ackerfeld, fiel nieder und bohrte in dem angetrunkenen Zustande ihr Gesicht derart in die Erde, daß sie den Verlust ihres Augenlichts zu befürchten hat. Von des Wegs kommenden Bekannten wurde ein Wagen herbeigeschafft und die Frau nach Hause gebracht.

Besigheim, 31. Jan. Heute wurde der 21 Jahre alte Schreiner Paul Höfer von Walheim wegen Diebstahls an das K. Amtsgericht abgeliefert. In der vergangenen Nacht waren nämlich dem Metzger und Wirt Kauz von Walheim während noch Gäste in der Wirtshaus anwesend waren, aus seiner Wohnung 166 M. gestohlen worden. Das Geld war dann bei einer Hausdurchsuchung bei dem Thäter unter Dachsparren versteckt vorgefunden worden. Es ist dies der 7. Diebstahl, der in ca. 3 Jahren in Walheim verübt worden ist. In den früheren Fällen konnte der Thäter nie ermittelt werden.

Großbottwar, 29. Jan. (Frühlingsboten.) Heute sind bei uns die Staren angekommen, verschiedene Wochen früher als im Vorjahr.

Hundsbad, 30. Jan. Ein seltenes Jagdglück hatte vorgestern Forstwart Herzog. Er erlegte mit einer Kugel zwei Hirsche.

Winnenden, 31. Jan. (Unglücksfall.) Der 26jährige einzige Sohn der Witwe Lorenz von Birkmannsweiler wurde beim Holzfällen so schwer von einem herabstürzenden Ast am Kopf verletzt, daß er trotz angewandter ärztlicher Hilfe der erhaltenen Verletzung erlegen ist.

Calw, 30. Jan. Der Verkauf des Badhotels Teinach um die Summe von 675,000 Mark ist gestern perfekt geworden. Nach heftiger über 6 Stunden dauernder Debatte genehmigte die von 40 Interessenten besuchte Gläubigerversammlung mit 121,000 Mark gegen 112,000 Mark Guthaben den vom Ausschuss vollzogenen Kaufvertrag. Während die Pfandgläubiger vollständig befriedigt werden, erhalten die Korrentgläubiger ca. 20 bis 25 Prozent ihrer Forderungen. Der neue Besitzer, Bergwerksbesitzer Barke in Singzig am Rhein, wird das Anwesen schon am 1. Febr. übernehmen.

Calw, 31. Jan. Nach der am Samstag nacht beendeten Gläubigerversammlung in der Konkursache des Bades Teinach wurde der bisherige Badbesitzer, L. Bauer, in Haft genommen. Der Grund hiebon ist noch nicht genau bekannt. Die Sache erregt großes Aufsehen.

Neutlingen, 31. Jan. Die dem Achalmgau angehörenden Turnvereine hatten ihre alljährliche Wintergauturnfahrt nach den Trümmern der Achalm gerichtet. Nach einer An-

sprache des Gauvertreeters Herrn Hermes-Tübingen, welche mit einem zündenden Hoch auf das geeinigte deutsche Vaterland schloß, wurden unter Leitung des Gauturnwarts Herrn Held-Neutlingen Turnspiele, sowie eine Reihe exakt ausgeführten Freiübungen abgehalten. Eine gemütliche Zusammenkunft im Saalbau der Bundeshalle füllte den Nachmittag aus.

Tuttlingen, 28. Jan. Der seit 2 Jahren zwischen dem Schneidermeister Waizenegger hier und der Stadtgemeinde Tuttlingen schwebende Prozeß auf Zahlung einer jährlichen Rente wegen verminderter Arbeitsunfähigkeit ist dieser Tage in zweiter Instanz vor dem K. Oberlandesgericht Stuttgart durch Vergleich erledigt worden. Waizenegger erhält von der Stadtkasse als Abfindung für alle Ansprüche 4000 M., die Stadt hat die ziemlich beträchtlichen Prozeßkosten beider Instanzen zu tragen. (W. fiel, wie seinerzeit berichtet, beim Passieren des unbeleuchteten Uebergangs über den Seltenbach in Tuttlingen die Böschung hinunter, erlitt einen Beinbruch mit dauerndem Folgen und verlangte für seinen Schaden die Stadtverwaltung, die in erster Instanz vom K. Landgericht Kottweil verurteilt wurde und Berufung an das K. Oberlandesgericht erhob.)

Horb, 1. Febr. Einem 18jährigen Sohn des Amtsdieners Lehner hier wurden vor drei Tagen von einer Futterschneidmaschine 4 Finger der rechten Hand total abgeschnitten. Er wollte ein Stückchen Holz, das sich dem Futter beigemischt hatte, entfernen, griff von vornen in die Maschine, wobei sich unversehens das Schwungrad drehte und das Unheil herbeiführte.

Von der badischen Grenze, 2. Februar. Eine größere Brauerei hatte mit einer Anzahl Wirte Verträge abgeschlossen, nach welchen diese gehalten sein sollen, für die nächsten fünf Jahren ihren Bedarf an Bier ausschließlich von der Brauerei zu beziehen. 2 dieser Wirte verkauften ihr Anwesen und die neuen Besitzer weigerten sich, diesem Passus des Kontrakts nachzukommen. Auf erhobene Klage der Brauerei verurteilte das Gericht die Wirte, bei Vermeidung einer hohen Entschädigung diesen Teil des Vertrags zu erfüllen.

Triberg, 31. Jan. Heute früh wurde in dem benachbarten Schönwald das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Primus Mark in Zeit von 2 Stunden vollständig in Asche gelegt. Das Feuer wurde von dem 15 Jahre alten Diensthuben Wilh. Kopfmann von dort, dessen Vater vor einigen Jahren den großen Brand in Schönwald legte, angeblich aus Heimweh angelegt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen kamen 2 Pferde, 16 Stück Rindvieh, 6 Schafe, 4 Schweine und 30 Hühner um. Mark ist mit Gebäudeversicherung und Fahrnissen versichert.

Zimmendingen, 28. Jan. Ein äußerst bedauerlicher Unfall traf gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof den in Stuttgart stationierten Postkassierer Dederen. Derselbe, welcher mit dem 11 Uhr 31 Minuten eintreffenden Schnellzug hier angekommen war, hatte abends die Befugnis erhalten, einige Briefkästen in den 6 Uhr 50 Min. durchgehenden Zug hinüberzuschaffen, als er von einer plötzlich daherkommenden Rangiermaschine zu Boden geworfen und ihm ein Fuß unterhalb des Knöchels abgefahren wurde. Im Spital in Möhringen, wohin er über-

führt worden war, mußte das verstümmelte Glied vollends abgenommen werden. Der Verunglückte hat Frau und Kinder.

Karlsruhe, 1. Febr. Im Fürstenbergischen Erbschaftsprozesse wurde Fürstenberg mit seiner Klage abgewiesen und zur Zahlung von 10 Prozent der Erbschaftssteuer verurteilt. Die Steuer beträgt mehrere Millionen Mark.

Niederseebach i. Els., 30. Jan. In unserer Gemeinde, welche 123 Einwohner zählt, ist in den letzten zwei Jahren kein einziger Sterbefall vorgekommen.

Berlin, 31. Jan. Während des heutigen Orkans stürzten in Charlottenburg ein mehrstöckiges Baugerüst am Neubau des Kaiserin Augusta Gymnasiums ein, kurz nachdem 50 Arbeiter dasselbe bis auf einen verlassen hatten, welcher erschlagen wurde.

Berlin, 1. Febr. Es soll in der Absicht der Regierung liegen, die Bestimmungen über die Sonntagruhe für einzelne Gewerbezweige einer Aenderung zu unterziehen. Die Arbeiten sollen so gefördert sein, daß der Abschluß schon in naher Zeit herbeigeführt werden kann.

Berlin, 2. Febr. Der Chefredakteur des „Klabberblatt“ Johannes Trojan, hat gegen das Erkenntnis der Strafkammer, das ihn wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festung verurteilte, Revision angemeldet.

Aus der Schweiz, 29. Januar. (Ein Scheusal.) In Redrath, einem Dorf in der Umgebung von Bern, befindet sich eine staatliche Mädchenrettungsanstalt, wo arme Mädchen, deren Erziehung zu Hause zu wenig Bürgschaft bietet, oder die wegen schlimmer Anlagen eine sorgfältigere und auch strengere Erziehung bedürfen, untergebracht werden. Die Anstalt hatte einen guten Ruf, und ihr Vorsteher, ein gewisser Primarlehrer, war ein allgemein geachteter Mann und von seinen Vorgesetzten Behörden auch als tüchtiger Verwaltungsmann geschätzt. Wie erstaunte man aber, als es hieß, dieser Vorsteher sei unter der Anklage, unsittliche Handlungen begangen zu haben, verhaftet worden. Leider kam dann noch viel mehr zu Tage, als man je hätte befürchten können. Die unsittlichen Handlungen stellten sich als schwere Verbrechen heraus; und überdies entrollte sich während der viertägigen Verhandlung vor den Geschworenen ein geradezu unglaubliches Bild von der Art und Weise, wie dieser Hausvater „Disziplin“ hielt. Er legte Mädchen nackt auf Stühle und bearbeitete sie mit vierfach gewundenem Seil, fetzte Kinder wochenlang zusammen, ließ eines zehn Wochen lang eine schwere eiserne Kugel am Bein nachschleppen, andere mußten eine regelrechte Zwangsjacke tragen, wieder andere durften sich wochenlang nur mit einer Maske zeigen u. s. w. Man kann sich denken, welchen Eindruck diese Enthüllungen gemacht haben. Der Unhold wurde gestern abend zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und sofort abgeführt.

Siders, Kanton Wallis, 31. Januar. Das Dorf Randogne wurde bei heftigem Winde durch Feuer völlig zerstört. 150 Scheunen und Wohnungen sind vernichtet. Wenig Eigentum ist gerettet. Eine Frau und zwei Kinder sind verbrannt und viel Vieh ging verloren.

Bremen, 1. Febr. Bei dem gestrigen Sturm sind auf der Weser 5 Arbeiter durch Kentern des Boots ertrunken.

Lübeck, 31. Jan. Hier herrscht orkanartiger Sturm, der erheblichen Schaden an den Häusern angerichtet. Hochwassergefahr liegt vor.

Odessa, 1. Febr. Infolge des heftigen Sturmes in den letzten Tagen gingen auf dem Schwarzen Meere sieben Schiffe mit 200 Mann zu Grunde.

Benedig, 1. Febr. Durch eine Feuerbrunst wurde die Kavalleriekaserne in Padua vollständig zerstört. Die Regimentskassne konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Rom, 1. Febr. Infolge des stürmischen Wetters sind heute in der Umgebung zwei Spinnereien eingestürzt. Beim Einsturz der einen in Oggiono wurden 8 Arbeiter getötet, auch sollen noch mehrere unter Trümmern begraben liegen, während bei der zweiten Spinnerei in Cesana di Brianza 2 Arbeiter ums Leben kamen. Nach beiden Orten ist Hilfe abgegangen.

Newyork, 2. Februar. Ein entsetzlicher Schneesturm, der dem orkanartigen Sturm am 12. März 1888 außerordentlich ähnlich ist, tobte in New-York und Neu-England. Die Straßen und Bahnlilien sind unpassebar. Viele Bahnzüge wurden unter dem

Schnee förmlich begraben. Boston ist vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Gestern wurden gegen 200 Pferde in den Straßen unter dem Schnee begraben, in dem sie über die abgerissenen Leitungs-Drähte der Straßenbahn stürzten und liegen blieben.

Vermischtes.

— Weibliche Detektivs. In einzelnen großen BazareGeschäften, in denen noch weitlich viel gestohlen wird, haben, der „Berl. Pr.“ zufolge, die Unternehmer weibliche Detektivs angestellt. Die Ladendiebinen werden leichter abgefahrt, wenn sie von Damen beobachtet werden, weil sie in ihnen gewöhnlich keine Detektiv vermuten, dann aber gestehen, die das erstmal der Sucht nicht widerstehen konnten, sich Sachen anzueignen, die sie nicht bezahlen können, was meistens aus Puhsucht u. s. w. geschieht, ihren Fehltritt weiblichen Detektivs gegenüber viel leichter ein und gestatten eher eine körperliche Durchsuchung. Man entläßt sie fast immer mit einer Verwarnung, nur im Wiederholungsfall werden sie dem Gerichte zur Bestrafung übergeben.

.. Eine heitere Schmuggelgeschichte wird aus Sosnowice mitgeteilt. Eine junge Dame, welche in der Zollkammer zu Sosnowice wohlbekannt ist, kam am 24. Januar aus Kattowitz dort an. Sie war sehr elegant gekleidet und trug auch ein extrafeines Plüschjackett. Im Widerspruch mit dieser eleganten Kleidung stand es, daß das Fräulein eine Schürze auf ihrem Kleide trug. Bei der Revision vor der Zollkammer wurde zunächst nichts Steuerbares vorgefunden. Beim Ausreten aus der Revisionshalle meinte indes einer der Beamten, daß er die übrigens völlig neue Schürze als einen geschmuggelten Gegenstand betrachte, denn eine Dame mit Plüschjackett gehe nicht mit umgebundener Schürze auf Reisen. Aller Protest half nichts, und so mußte sich die junge Dame bequemen, an Zoll und Strafe 7 Rubel zu hinterlegen.

.. (Ein eifriger Bemerker.) „Was, Sie sind der einzige Hausknecht, der sich auf meine Annonce gemeldet hat?“ — „O nein, es waren noch zwanzig hier! Die hab ich aber gleich alle die Treppe hinuntergeworfen!“

.. (Annonce.) Ein junger Mann wünscht sich zu verheiraten. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Vermögen gesehen.

Herzenswege.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

12.

Emmy schwingelte den Kopf bei diesen Reden. War das wirklich dieselbe Sidonie Welten, die einst Fritz Schmit mit solcher Schwärmerie geliebt und beinahe an dieser Liebe zu Grunde gegangen war?

„Und Du bist nun ganz gesund wieder?“ fragte sie jetzt, um nur etwas zu sagen.

„Nur noch ein wenig nervös bin ich,“ erwiderte die junge Frau, „wir wollen darum nach Scheveningen, und wenn Du meine Gesellschaftin wirst, kannst Du mich ja begleiten. Aber sag doch, wie kommt es eigentlich, daß Du eine derartige Stelle suchst? Du hastest doch Vermögen!“

Emmy wurde der Antwort überhoben. Ein kleiner dicker Mann, mit spärlichem Haarwuchs und nichts sagenden gewöhnlichen Zügen, trat plötzlich in das Zimmer und wurde ihr von Sidonie als deren Gemahl vorgestellt.

Die junge Frau errödete ein wenig, als sie in Emmys verblüfftes Gesicht blickte, worin deutlich die Frage stand: Wie ist es nur möglich? Wie kann man seine Jugendideale so mit Füßen treten? Sie gewann jedoch vollständig ihre Haltung wieder, als ihr Mann sie fragte, ob sie in dem Landauer zu fahren wünsche.

Sie war die reiche, beneidenswerte Frau, die im Landauer spazieren fuhr, während hier die schwärmerische Freundin es glücklich so weit gebracht, eine Stelle als Gesellschafterin zu suchen.

„Herr Doktor Schmit“, meldete der Diener jetzt. „Er sucht, glaube ich, das Fräulein Gesellschafterin,“ setzte mit einem verschämten Lächeln hinzu.

Emmy wurde dunkelrot, und Sidoniens Gesicht verfärbte sich etwas. „Sehr angenehm“, stotterte sie und dann stürmte er auch schon herein, leidenschaftlich erregt, mit strahlenden Augen, erhitztem Gesicht.

Er sah nichts von all dem Luxus des

eleganten Salons, schien weder den Barquier noch dessen Gattin zu bemerken. Seine Blicke suchten nur das geliebte Mädchen.

„Emmy! Gott sei gelobt, daß ich Dich gefunden!“ rief er ihre beiden Hände ergreifend. Ich betrat Deine Wohnung, als Du sie eben verlassen. Zum Glück konnte mir Deine Wirtin die Straße nennen, wohin Du gewandert. Ich folgte Dir von weitem, sah Dich dann hier verschwinden. — Sie verzeihen, daß ich hier so hereingestürmt,“ wendete er sich endlich an Herrn und Frau Fernau, und als er letztere erkannte, zuckte es gar eigen über sein erregtes Gesicht. „Sidonie! Sie! Sie leben also, sind nicht gestorben vor Liebesleid, wie eine gewisse junge Dame behaupten wollte? Nun wird mir großem Sünden jawohl gnädig Absolution erteilt werden?“ Schalkhaft lächelnd sah er Emmy an.

„Ich möchte aber doch um einige Aufklärungen bitten!“ rief da Herr Fernau etwas gereizt, und blickte mit seinen runden Augen von einem zum andern. Die Art und Weise, wie der im gänzlich fremde Herr Doktor Schmit seine angebetete Gemahlin begrüßte, hatte ihn doch etwas frapportiert.

„Es ist nur Schlußact einer kleinen Liebeskomödie, den der große Weltenordner da droben hierher verlegte,“ erwiderte dieser, „Fräulein Sidonie —“

„Bitte, meine Gemahlin, Frau Vanu ter Fernau,“ fiel der glückliche Gatte ein.

„Ah, um so besser, die gnädige Frau wird Ihnen gewiß gern die gewünschte Aufklärung geben. Ich bitte noch einmal um Verzeihung.“ Er griff nach seinem Hut. „Sie begleiten mich doch, gnädiges Fräulein?“ wandte er sich dann an Emmy, jetzt erst die richtige Anrede ihr gegenüber findend.

„Aber Sie werden doch nicht so wieder forstürmen wollen, wie Sie gekommen sind, Herr Doctor!“ nahm Frau Sidonie jetzt das Wort. „Ich bitte sehr, daß Sie und Emmy das Diner bei uns einnehmen; beim Sect können wir ja meinetwegen die Geschichte in aller Gemütlichkeit erzählen, und

nachher machen wir vielleicht eine Spazierfahrt im Landauer.“

Wie sie es verstand, die reiche, vornehme Dame zu spielen, als wäre sie aufgewachsen in solchem Luxus, wie er sie hier umgab, als hätte sie nie einen dürftig ausgestatteten Salon mit verblühten grünen Möbelbezügen bewohnt. Natürlich wollte sie dem einstigen Geliebten imponieren, ihm zeigen, was aus ihr geworden, wie klug sie mit ihren paar Pfunden gewuchert. Es war wirklich zu beklagen, daß dieser so gar keinen Sinn für solche Dinge jetzt hatte. Er empfand nur, daß er die schwüle Luft hier nicht mehr zu atmen vermochte, und zwei Menschen wie Emmy und er nicht hierher gehörten in diese Welt des Luxus, des Reichthums und der inneren Leere. Als sie gegangen, da sah sich Frau Sidonie betroffen in ihrem Salon um, wie öde, wie nüchtern erschien ihr derselbe trotz aller seiner Pracht, etwas fehlte darin was diesen beiden glücklichen, hinter denen sich soeben die Thüren schlossen, überall hin trugen, mochte ihr Lebensweg über Klippen und Abgründe oder blumige Pfade führen, die Poesie des Daseins.

Noch betroffener war Herr Fernau. „Das ist ja eine ganz sonderbare Geschichte!“ meinte er. „Warum bleiben solche Leute nicht hier, wenn man sie zum Diner einladet, das möchte ich wissen! Uebrigens werde ich den Wagen nun bestellen, ich denke, wir können noch eine Spazierfahrt machen vor dem Essen.“

Sidonie gab herablassend ihre Zustimmung, und manch neidischer Blick folgte ihnen, als sie in dem eleganten Landauer durch die Straßen fuhren. — Emmy und dem Doktor Schmit hingegen folgte kein einziger solcher Blick, als sie Arm in Arm nach dem Tiergarten eilten, um dort auf irgend einem lauschigen Plätzchen sich immer wieder von neuem zu versichern, daß sie sich liebten, immer geliebt hätten und nie aufhören würden, sich zu lieben.

— E n d e . —